Editorial

Autor(en): **Riklin, Adrian**

Objekttyp: **Preface**

Zeitschrift: **Saiten : Ostschweizer Kulturmagazin**

Band (Jahr): **9 (2002)**

Heft 97

PDF erstellt am: **29.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

NUN KLOPFEN SIE WIEDER

Die neue Humorlosigkeit

Nichts wie raus hier, dachte er, während einer der bierseligen Männer am runden Nebentisch das Kommando zur erneuten Explosion eines kollektiven Gelächters erteilte, nun klopfen sie wieder, dachte er, nicht nochmals diese Kanonenschüsse, einstürzende Wolkenkratzerwitze, an die frische Luft, Augen zu und durchs Gedränge der spalierstehenden Zyniker, hinaus aus dem falschen Film, es ist genug, genug dieser mutlosen Witze, die sich am Schaden der anderen aufgeilen, genug dieser zum Himmel brüllenden Humorlosigkeit, die ans Eingemachte geht und sich hinter gut funktionierenden Witzen versteckt, ab ins kleine Zimmer, vor der Macht der Dummheit geschützte Zone, entgiften jetzt, Gebrauch machen von der unversehrten Melancholie der Inneneinrichtung, die vorgeladene Anti-Witz-Wasserpistole aus der Schublade reissen, Fenster aufreissen, enttätowieren, hinausschiessen ...

Von weitem: Das nahende Gegröl. Es ist Freitagabend, und die Spasskultur hievt ihre Fahnen, Lachlawinen donnern ins Tal, reissen mit, was in die Quere kommt, die Korken knallen und schon kursieren die ersten Witze der Woche durch die Gassen, giftgrüne Fensterläden klatschen unfreundlich an die Fassaden der städtischen Attrappe, das klinische Parfüm der Humorlosigkeit legt sich massgeblich über die Dächer der Innenstadt, kurz und grell das Aufblitzen verbaler Messerstiche, und irgendwo eine Maske mit hämischem Grinsen, die an die Scheibe klopft, während eiligst unsichtbare Tischbomben platziert werden, auf dass jene, die am Rande hocken, rechtzeitig verletzt werden, jawohl, das denken sie sich, dachte er: *und dass mir die Lädierungen professionell beleuchtet sind,* einen Gespritzten bitte, zahlen fürs Vergnügen, Spass muss sein, und dafür wollen sie Verletzungen sehen, damit sie auch anständig was zu grinsengrölen haben und gut genährt nach Hause kommen, um sich am Sonntag im Trainingsanzug die neusten Unglücksfälle erzählen zu können, lustige Episoden mit tragischen Seiltänzern.

Die Lautsprecher ignorieren! Doch sinnlos, ahnte er, weil selbst das Flüstern hörbar ist, das zischende, das sich durch die Isolierungen frisst und von einem spektakulären Genickbruch schwärmt, während der Superstar dieses Wochenendes, ein in seiner Schlechtrasiertheit trügerisch echter Doppelgänger Stefan Raabs, im schwarzen Cadillac vor den Hintereingang der Bühne fährt, wo die tobende Menge – gespenstische Kreuzungen aus liberalen Biedermännern und modischen Poplinken – darauf wartet, mit garantiert sofortig funktionierenden Witzen tätowiert zu werden, schmerzlose Kurzgeschichten, die einem nicht weh tun, ja ja jetzt wird wieder in die schlotternden Knie verscheuchter Blondinen geschossen, in die bleichen Gesichter erfolgloser Dichter gespuckt, in die Gesichter der anderen, weil hier regiert der Spass.

Zurückschlagen, dachte er, dem Aberwitz der kleinen Opportunisten und Doppelmoralisten eine Lektion erteilen, noch schamlosere Witze erzählen, auf dass sie endlich auf die Welt kommen, indem sie ihre eigene Verletzung zu spüren bekommen, gut beleuchtet im kalten Licht einer abgelegenen Landstrasse erwachen, weil hier regiert der Spass, geblendet von der brutalen Sonne des schlechtesten aller Weltwitze definitiv ausausgelacht haben und für immer ganz schnell wegzappen, wenn dieser sauglatte Komiker mit der Attitüde des Mutigen in den Wunden der Lädierten stochert.

Es ist Freitagabend, und die Spasskultur hievt ihre Fahnen ...

Adrian Riklin

Vorschau: Geschlossene Gesellschaft

Je mehr die Gesellschaft den Anschein macht, eine «offene» zu sein, desto eher verschleiert sie ihre Geschlossenheit. Dürrenmatts Satz, wonach die Schweiz ein Gefängnis sei, in dem sich die Bürger/innen gegenseitig bewachen, hat nichts an Gültigkeit verloren. Geschlossene Gesellschaften stehen im Zentrum des Mai-Hefts: Nicht um naheliegende Beispiele wie Gefängnis oder Psychiatrie soll es darin gehen, sondern um jene mehr oder weniger «geschlossenen Gesellschaften», in die sich (scheinbar) freiwillig eintreten lässt: Kloster, Loge, Rotary-Club, Studentenverbindung – und nicht zuletzt der Kunstbetrieb. (red)

Ab Juli: Kaspar Surber neuer Redaktionsleiter

Konzipiert und redigiert wird das Mai-Titelthema erstmals von Kaspar Surber. Der 22-jährige Geschichtsstudent, besser bekannt als Mit-Betreiber des Kulturlokals ‹Frohegg›, wird ab dem 1. Juli offiziell neuer Saiten-Redaktionsleiter. Wir freuen uns, im Mai auch den neuen Verlagsleiter vorstellen zu dürfen. (red)

99 Luftballons: Saiten-Jubiläum im Juni

Saiten im Umbruch: Neben dem Wechsel in Verlag und Redaktion gibt es im Juni auch die 99. Saiten-Ausgabe zu feiern – mit grosser Jubiläumsausgabe, die im Zeichen von Nenas ‹99 Luftballons› steht. Und grossem Saiten-Fest, das voraussichtlich am Samstag, 8. Juni auf dem Gallusplatz in St.Gallen steigen wird. Mehr dazu in der Mai-Nummer. (red)

www.saiten.ch

Noch eine frohe Botschaft: Die Saiten-Homepage. Einfach www.saiten.ch eingeben – und Sie werden sehen, was sich getan hat. Machen Sie Gebrauch vom überarbeiteten Veranstaltungskalender. Aktualisiert, benutzerfreundlich, informativ: Damit Sie immer und überall wissen, was wo und wann kulturell abgeht (vgl. Seite 4)! (red)

Der Veranstaltungskalender als Kernstück von www.saiten.ch

Benützen und mitdenken!

BARATELLA

Franco Marchesoni

Täglich frische, hausgemachte
Eier-Nudeln, Spinat-Nudeln, Spaghettini,
Lasagne und Ravioli

Unterer Graben 20, St.Galen, Telefon 071 222 60 33